

Thalwil Ein Thalwiler will die Strukturen des orangen Riesen aufmischen

Migros soll demokratischer werden

Die Grundsätze der Migros würden «schleichend aufgeweicht», die Ideen von Gründer Gottlieb Duttweiler über Bord gekippt, sagt der Thalwiler Pierre Rapazzo. Um das zu ändern, will er mit seinem Verein «Sorgim» das Migros-Parlament erobern.

Rahel Brunner

Pierre Rapazzo ist ein Idealist. «Die Wirtschaft soll dem Menschen dienen und nicht der Mensch der Wirtschaft», sagt der selbstständige Unternehmer aus Thalwil. Er will die Demokratie in der Wirtschaft einführen, denn «digital demokratisch geführte und kontrollierte Grossunternehmen agieren langfristig für sich und die Allgemeinheit am erfolgreichsten». Dies erklärte Pierre Rapazzo kürzlich an einer Veranstaltung in Horgen. Die digitale Kommunikation mache die demokratischen Prozesse zudem einfacher, schneller und billiger.

Schon 2003 hatte der Internetberater und erste Online-Shop-Betreiber der Schweiz begonnen, seine Idee in die Tat umzusetzen – bei der Migros. Der orange Riese soll zu seinen von Gottlieb Duttweiler geprägten demokratischen Wurzeln zurückkehren und nicht nur den Konsumentinnen und Konsumenten gehören, sondern auch von ihnen gelenkt werden. So lauten die Ziele des von ihm gegründeten Vereins «Sorgim» – die Umkehrung des Namens Migros impliziert die Sorge des Vereins um die Ideale des Grosskonzerns. «Sorgim» sei ein Modell, das in jedem Unternehmen angewendet werden könne. In der Migros waren die demokratischen Grundstrukturen bereits vorhanden. «Warum sie also nicht nutzen, wenn es sie schon gibt?», fragte sich Pierre Rapazzo.

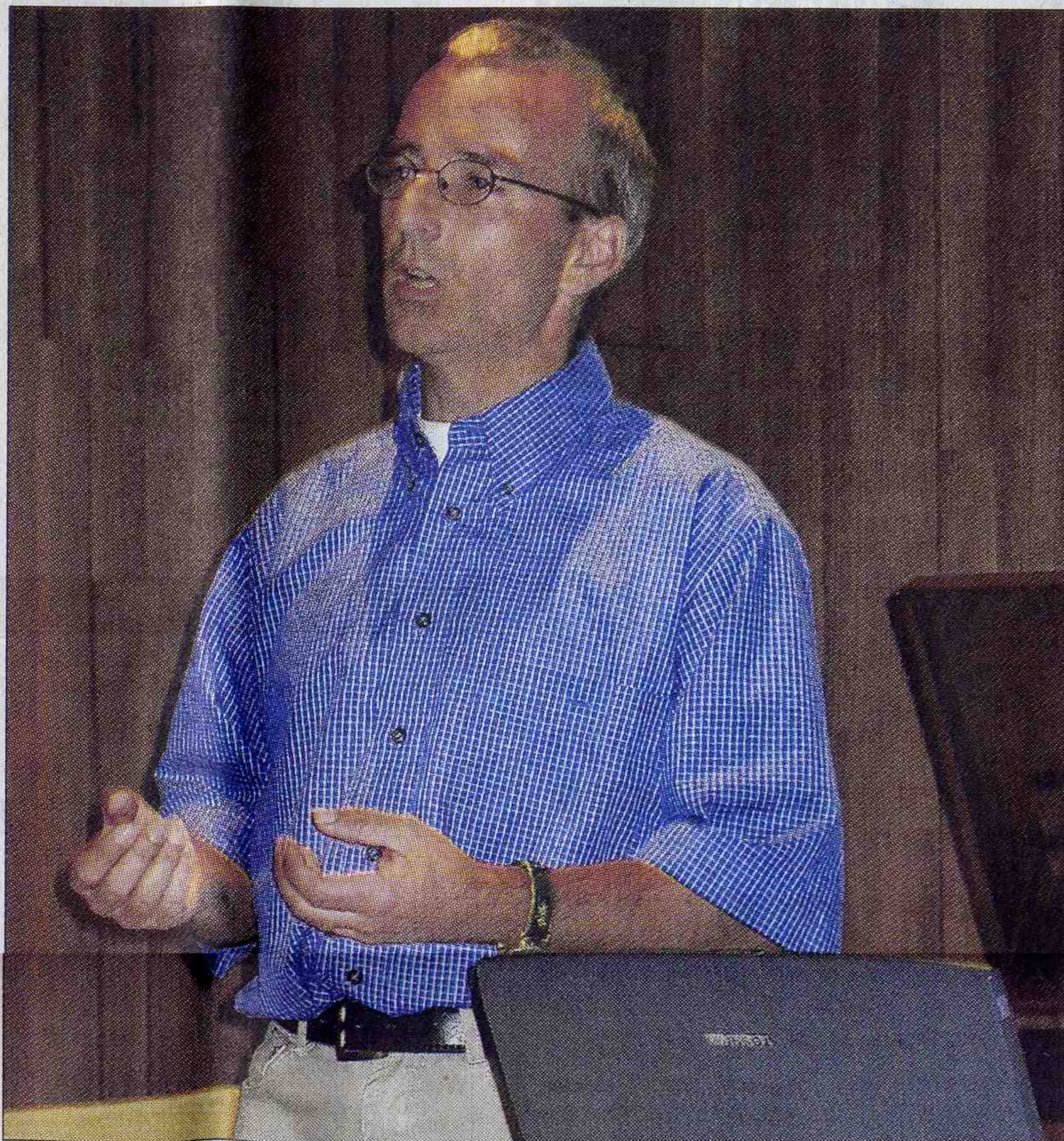
Die Migros sei eine «Parallelschweiz», schrieb die «Frankfurter Rundschau», denn die Migros funktioniere wie der Schweizer Staat; mit einem Zweikammerparlament und der daraus gewählten Exekutive. Die Genossenschafter sind das Volk, der Genossenschaftsrat das Parlament und die Migros-Verwaltung verkörpert den Bundesrat. «Sorgim ist in diesem System etwa als Partei zu sehen», erklärt Pierre Rapazzo.

Das Parteiprogramm heisst Re-Demokratisierung. Der Verein beklagte schon vor längerer Zeit die Veränderungen der letzten Jahre: die Abschaffung der Urabstimmung der Genossenschafter, die uneingeschränkte Macht des damaligen CEO Anton Scherrer, sein Doppelmandat als CEO und Verwaltungsrat, und die fehlenden Kontrollmechanismen. «Das Kontrollvakuum zieht selbstherrliche und gierige Manager an, welche nicht das Wohl der Unternehmung, sondern nur noch ihre eigene Bereicherung zum Ziel haben», kritisiert Pierre Rapazzo in harschen Worten.

Keine Machtspiele, kein Filz

«Sorgim» setzt den Hebel zur Reformierung der Strukturen bei den demokratischen Wurzeln des Grosskonzerns an. Alle vier Jahre sollen Wahlen stattfinden. Sämtliche Informationen zu den Vorgängen innerhalb der Migros erhalten die Genossenschafter über das Internet, hier können sie diskutieren und Vorschläge einbringen. Jeder Genossenschafter hat die Möglichkeit, in den Genossenschaftsrat gewählt zu werden. Die Chancen dazu kann man dank eines Bonussystems, das Punkte für rege Beteiligung und kreative Einfälle vergibt, erhöhen. So kann jeder und jede Beteiligte nach eigenem Können aufsteigen, ohne Machtspiele austragen oder auf ein Beziehungsnetz zurückgreifen zu müssen.

Der Thalwiler Verein kandidierte im Juni 2004 für die Wahlen in die Migros-Führung. Der Versuch scheiterte jedoch an der mangelnden Beteiligung. Für die erstmals seit 1980 wieder durchgeführ-



Pierre Rapazzo kämpft von Thalwil aus für eine demokratische Migros. (Andrea Paur)

ten Wahlen im Juni 2008 ist Pierre Rapazzo zuversichtlicher, er hat festgestellt: «Die Resonanz ist auch bei den Beschäftigten gut, viele sagen, dass man so grosse Firmen nicht mehr alleine schalten und walten lassen dürfe.» Die «Partei» zählt mittlerweile 1600 Mitglieder und 500 «Volksvertreter» der Deutschschweizer Migros Genossenschaften kandidieren für das «Parlament». «Der nächste Schritt ist die Fertigstellung der Wahllisten und die Sammlung von Unterschriften der Genossenschafter», berichtet Pierre Rapazzo.

Und was sagt die Migros zur «Umkehr-Partei»? «Wir sind dem Verein gegenüber grundsätzlich offen eingestellt», teilt der Migros-Mediensprecher

Urs Peter Naef mit. «Solange die Probleme und Vorschläge gut und anständig auf den Tisch gelegt werden, sind wir zufrieden.» Das wurde übrigens bereits getan: Der ehemalige CEO Anton Scherrer und «Sorgim»-Präsident Pierre Rapazzo seien zusammengesessen und hätten die Sache, soweit er wisse, in einer guten Atmosphäre durchgesprochen, so Urs Peter Naef. «Der Verein darf natürlich Kandidaten aufstellen, die Sorgen wegen des Demokratieverlusts sind jedoch unbegründet.» Veränderungen seien aber nötig, sagt der Mediensprecher, und auch er beruft sich auf den Gründer: «Herr Duttweiler würde sich im Grab umdrehen, wenn sein Unternehmen nicht mit der Zeit ginge.»

Leserbrie

«Ja zu Ausbau und Sanierung der Krippe Chindeparadies»

Das Gebäude der Krippe Chindeparadies an der Weinbergstrasse 2 wurde in den vergangenen Jahren immer wieder den veränderten Nutzungsbedürfnissen angepasst. Ein weiterer Schritt für eine bessere Nutzung und Werterhaltung ist nun der Ausbau des Dachgeschosses sowie die Sanierung des Gebäudes.

Mit einer teilweisen Umgestaltung und Vergrösserung der Innenräume können bessere Betriebs- und Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Im heute als Estrich genutzten Dachgeschoss können durch den Ausbau Kinder betreut werden. Die Sanierung dient der Werterhaltung. Erneuert werden soll die Aussenhülle (Fassaden, Fenster und Dach). Die alten elektrischen Installationen sowie teilweise auch die sanitären und heizungstechnischen Einrichtungen bedürfen einer Sanierung. Die Gesamtkosten für den Ausbau und die Sanierung sind mit 1,1 Mio. Franken veranschlagt. Die Stiftung Kinderkrippen Thalwil kann diese Kosten nicht vollumfänglich selbst übernehmen. Die Stiftung übernimmt 600 000 Franken.

In der Weisung zum Konzept über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 28. November 2004 bestätigte der Gemeinderat den Grundsatz, dass die Gemeinde die Räume im Grundausbau zur Verfügung stellt, die dann von der Stiftung Kinderkrippen für ihre Bedürfnisse ausgebaut und genutzt werden. Der Anteil für die Gemeinde an den Gesamtkosten für die Sanierung und den Ausbau der Krippe Chindeparadies ist mit 500 000 Franken veranschlagt. Dies entspricht den Kosten für den Grundausbau. An der Gemeindeversammlung vom 10. November wird über die Übernahme dieses nicht rückzahlbaren Gemeindebeitrages von 500 000 Franken abgestimmt. Nehmen Sie teil an der wichtigen Gemeindeversammlung am 10. November, um 20 Uhr, in der reformierten Kirche Thalwil und unterstützen Sie unsere Kinderkrippe.

Die Stiftung, die Angestellten sowie viele betreute Kinder sind Ihnen für Ihre